



Der Welten-Wanderer

Ein Lichtbildvortrag von Gregor Sieböck

15.000 km Pilgerwanderung durch Kultur-Welt, Um-Welt, Konsum-Welt und Natur-Welt

Zu Fuß auf dem Jakobsweg von Österreich bis Portugal, durch die einsame Weite Patagoniens, auf den Spuren der Inkas über die Anden, entlang der Küste Kaliforniens, zu den alten Tempeln Japans und durch die Wildnis Neuseelands.

Die Arbeit und Wohnung kündigen? Das Alltagsleben zurücklassen und stattdessen nur mit einem Wanderstock in der Hand und einem Rucksack auf den Schultern sich auf die weite Reise um die Welt zu begeben? Ein Traum. Und doch, eines Tages wanderte Gregor Sieböck einfach los. Bei der Haustür hinaus, in Richtung Atlantik. Das Meer war noch weit entfernt, doch die Freude zu neuen Zielen aufbrechen zu können gab Kraft und Hoffnung.

Er geht um die Welt, um die Schönheit der Erde zu erwandern und dabei auch auf ihr fragiles Gleichgewicht hinzuweisen. Gregor Sieböck wanderte drei Jahre durch einsame Steppen, verblasste Geschichte, grässliche Großstädte, unberührte Wildnis - und zu sich selbst. Nach 15.000 Kilometern zu Fuß und vier Paar zerschissenen Schuhen macht der umweltbewegte Weltumwanderer Pause und zieht Bilanz.

»Eine Wanderung ist nicht nur eine Reise in die weite Welt. Sie ist eine Reise ins Innere. Zu sich selbst. Wer geht, hat viel Zeit zum Nachdenken. Das ist nicht immer leicht. Ich musste irgendwann aufhören, mir selbst etwas vorzumachen und die Dinge und Erlebnisse gehen lassen. So wurde das Leben einfacher. Die Kunst des Lebens liegt in seiner Einfachheit.«

Bei eindrucksvollen Bildern und Geschichten entsteht das Erlebte noch einmal auf der Leinwand: Die endlose Weite Patagoniens und die Beengtheit japanischer Großstädte. Die zermürbende Hitze in Spaniens Meseta und die Eiseskälte hoch oben in den Anden. Der Reichtum der uralten Inka-Kultur und die Armut der Menschen heute. Das beruhigende Meeresrauschen auf Neuseelands Stränden und der Lärm am Pannestreifen der Autobahn in den USA. Ölpest in Galizien, Konsumrausch in Japan aber auch viele Alternativen für einen respektvollen Umgang mit Mutter Erde. Berührende Begegnungen mit faszinierenden Menschen und Wanderungen in Einsamkeit. Unbeschreibliche Strapazen und Momente größten Glücks.